

Otto Erich Hartleben (1864-1905)

Maria

Sie wandelten zum Feste gen Jerusalem
und kamen in ein Dorf, das heißt Bethania.
Da war ein Weib mit Namen Martha, dieses nahm
den Herren auf und pflegte vielgeschäftig sein.

5 Und eine junge Schwester hatte sie, die hieß
Maria. – Da der Herr auf seinem Lager nun
am Tische ruhte, setzte sich Maria still
zu seinen Füßen nieder: voller Innigkeit
und Andacht lauschte seinem tiefen Worte sie.

10

Und wie sie also dasaß, sich vergaß und nur
an seinen Lippen hangend ihm ins Auge sah,
trat ihre Schwester, die dazwischen immerfort,
für ihren Herrn besorgt, sich hatte abgemüht,
15 sie trat hinzu und sprach: Herr, fragst du nicht danach,
daß meine Schwester mich allein dir dienen läßt?
Ist es der Weiber Amt und eigne Sorge doch,
zu schaffen emsiglich und treu des Hauses Werk:
und jene hört auf deine Worte wie ein Mann

20 und denket nicht, was ihr allein geziemen mag.
So sage denn, daß sie mit mir angreife nun
und, gleich wie ich, sich mühe treu in deinem Dienst! –
Doch Jesus sprach zu jener: Martha, Martha! Du
hast viele Sorg und Mühe – aber Eins ist not.

25 Maria hat das gute Teil erwählt, das soll
ihr nicht genommen werden. Martha, glaube mir:
auch dir und deinesgleichen soll es werden einst.

(210 words)

Quelle: <https://www.projekt-gutenberg.org/hartlebe/gedichte/chap078.html>